Dossier Christa Schmutz

Dossier Christa Schmutz

Christa Schmutz
Atelier: Hauptstrasse 24, 4425 Titterten
Telefon: 061 943 01 29
Mobil: 079 819 87 88
mail@christaschmutz.ch
www.christaschmutz.ch

Christa Schmutz
Atelier: Hauptstrasse 24, 4425 Titterten
Telefon: 061 943 01 29
Mobil: 079 819 87 88
mail@christaschmutz.ch
www.christaschmutz.ch

Biografische Angaben

1960	geb. in Basel, aufgewachsen im Kanton Baselland
1976 - 1977	Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Basel
1977 - 1981	Grafikfachklasse an der Schule für Gestaltung in Basel
1982 - 1993	arbeitet als Grafikerin in diversen Basler Agenturen daneben immer auch freischaffend tätig
seit 1988	wohnhaft in Titterten BL Atelier in der alten Uhrenfabrik in Titterten
1995 - heute	Eigenes Atelier für Grafik und Gestaltung, zusammen mit Ueli Pfister

Ausstellungen

2017	TonArt – TonWerk – DieZweite im Tonwerk Lausen
2015/16	Aussichten, Kunst im Gelände, Gruppenausstellung auf der Sissacherfluh
2012	Raum 22, Gruppenausstellung
2012	TonArt – TonWerk im Tonwerk Lausen
2008	Kunstraum Sissach, Gruppenausstellung
2007	Mysterien, in der unteren Fabrik in Sissach
1996	Teilnahme an der Weihnachtsausstellung (heute Regionale) Ankauf Kunstkredit Baselland
1988	Kunst bei Sandoz «Fünf junge Basler Künstler»
1987	Junge Künstler in der Messe Basel

Aufgewachsen im Kanton Baselland, lebe und arbeite ich als Grafikerin und Kunstschaffende in Titterten BL. Mein Atelier befindet sich in einer alten Uhrenfabrik.

Das Berner Oberland ist seit meiner Kindheit so etwas wie meine zweite Heimat. Der Wechsel zwischen diesen zwei Orten sensibilisiert mich jeweils für die entsprechende Landschaft und ihre Menschen.

Atelier

Mein Atelier befindet sich in einer ehemaligen Uhrenfabrik in Titterten BL.

Christa Schmutz
Atelier: Hauptstrasse 24, 4425 Titterten
Telefon: 061 943 01 29
Mobil: 079 819 87 88
mail@christaschmutz.ch
www.christaschmutz.ch

Aktuelle Arbeit **«fixiert»**
Ölbilder auf Faserzementplatten

Die Form der Platten erinnert an Smartphones, deren Kameras heute immer und überall verfügbar sind. Millionen von Fotos werden geknipst.

Die Motive entstehen unterwegs mit Zug, Auto, Bike oder zu Fuss. Landschaften ziehen an mir vorbei oder objektiv ausgedrückt, ich bewege mich durch sie hindurch. Bilder tauchen auf wie aus dem Nichts und verschwinden so schnell wieder, wie sie gekommen sind. Die Arbeit hält Augenblicke, Momente, Sekundenbruchteile fest, die flüchtig sind.

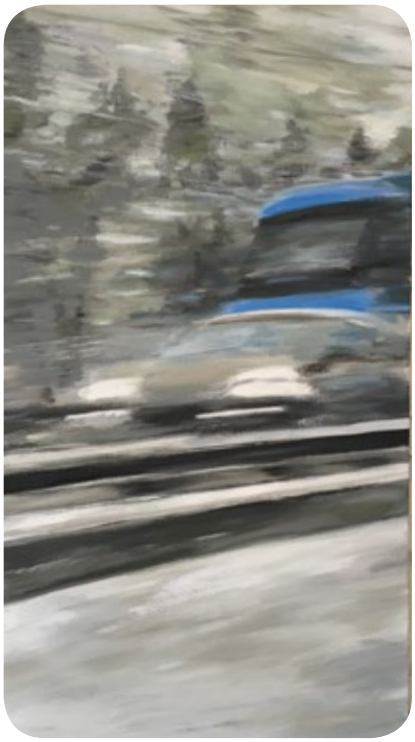
Es tauchen Orte auf, von denen ich mehr sehen oder wissen möchte. Ich fotografiere in voller Fahrt, dabei werden Bilder eingefroren, auf denen oft Überraschendes sichtbar wird. Ich bewege mich vorbei an Landschaften, Bauten, Siedlungen und Menschen, die teilweise abgedeckt durch Bäume, Lärmschutzwände oder Gebäude sind, zwischendurch kann man in die Ferne sehen und Dinge oder Orte erahnen. Dabei sehne ich mich häufig danach, irgendwo zu verweilen. Diese Farben, dieses Licht, alles ist immer zu schnell vorüber. Vielleicht scheint es mir gerade deshalb interessant. Die Bilder wecken Sehnsucht nach Begegnung, Erforschung und nach Zeit.

Die Idee ist es, die Zeit anzuhalten, die Bilder zu fixieren und in Öl zu malen um darin zu verweilen und meine Sehnsucht nach Langsamkeit zu stillen.

Ein Versuch des Innehaltens.

Wohin bewegen wir uns, wie verändert sich unsere Umgebung, wofür möchte ich Zeit haben?

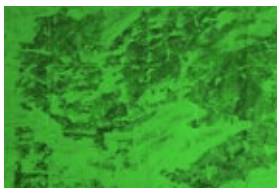
Öl auf Faserzementplatten, Serie
je 8.3 × 19.5 × 0.8 cm

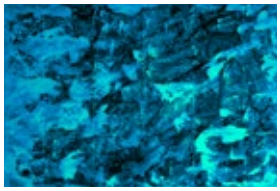


Öl auf Faserzementplatten
je 40 × 72 × 0.5 cm

Ausschnitt, Pinselstruktur

Öl auf Faserzementplatten
je 8.3 × 19.5 × 0.8 cm





«unterwegs»
Bildinstallation für die Ausstellung TonArt – TonWerk – DieZweite

Die Bildinstallation «unterwegs» ist eine Weiterführung meiner Arbeit Kartenreisen, einer Serie von Zeichnungen auf Landkarten. Ausflüge mit Pinsel, Stift und Schere durch einen Satz 1:50 000er Karten der Schweiz.

Den richtigen Weg finden, den Lauf von Wasser verfolgen, die Ausbreitung der Menschen beobachten oder einfach die bildlichen Strukturen und Formen auf einer Karte betrachten – auf diesen gedanklichen Streiffzügen tun sich unverhoffte, geheimnissvolle Welten auf.

«Unterwegs» besteht aus 7 Bildtafeln, die liegend in den Raum vorstossen. Mit Ölfarbe übermalte Landkarten, digital weiterbearbeitet und mit Bildern kombiniert sind auf Fichten-Dreischichtplatten geplottet. Die durchscheinende Holzmaserierung, mischt sich mit dem Bildmaterial. Das 6,3 m lange Band liegt auf einem Stahlrahmen, kombiniert mit Markierungspfosten.

Die Markierungspfosten weisen uns zum Beispiel auf der Skipiste oder auf einer Wanderung den Weg, wenn es neblig ist, sie können uns aber auch aus- oder eingränzen.

Thematisch hat die Arbeit mit Verschiebungen und Bewegung zu tun.

Unsere ganze Landschaft ist durch Verschiebungen und Veränderungen über Jahrhunderte erst entstanden.

Heute lässt die Klimaveränderung die Gletscher schmelzen und den Permafrost auftauen, folglich werden schon ganze Berge instabil und es donnern Geröllmassen ins Tal. Berge, die immer als unverrückbar galten bröckeln auseinander. Landkarten müssen immer schneller überarbeitet werden.

Es verschieben sich zum Beispiel die Baumgrenze, der Meeresspiegel, die Insektenpopulationen und infolge auch die Lebewesen.

Menschen bewegen sich in Landschaften, bauen Strassen und Brücken, überfliegen Länder und Distanzen, ziehen aber auch Grenzen. Aktuell werden sehr viele künstliche Grenzen gezogen, um anderen den Weg zu versperren.

Auf der Flucht vor Kriegen oder gezwungen durch klimatische Veränderungen, freiwillig, als Pendler zur Arbeit oder als Reisende, alle und alles ist unterwegs!

Titel
unterwegs, 2017
Objekt
7 Bildtafeln, angeordnet als Band, liegend im Raum
35 cm über dem Boden
Grösse
1 Bildtafel: 90 × 60 cm
Band mit 7 Bildtafeln: 630 × 60 cm
Signalstangen
Technik
Bildmaterial erstellt in Mischtechnik,
Öl auf Landkarte, digitalisiert, bearbeitet,
mit Bildern kombiniert,
gedruckt auf Fichten-Dreischichtplatten

Arbeiten
Fokus an der Ausstellung «Aussichten» auf der Sissacherfluh

Begehbares Objekt aus Holz
Ausstellung Aussichten Sissach , 2015/16
Grösse: 4.6 × 2.3 m
mit 2 Öffnungen
aussen rot, innen schwarz

Das begehbare Objekt Fokus ist für die Ausstellung «Aussichten» konzipiert und erstellt worden.Es stand ein Jahr lang im Gebiet der Sissacherfluh, zusammen mit 27 anderen Kunstwerken. Platziert an einer Übergangssituation der Landschaft, wirkte das Objekt wie ein überdimensionaler Sucher einer Kamera.

Aussen ist der Körper rot und fällt in der meist grünen Landschaft auf. Blicke werden dadurch angezogen. Gegensätzlich dazu will der schwarze Innenraum der eintretenden Person Ruhe spenden. Sie soll sich auf Wesentliches konzentrieren können. Nur die zwei gezielt ausgerichteten Öffnungen laden zu einer genaueren Betrachtung ein. Die Wände verdecken die Rundumsicht und schirmen ab vor zu vielen Eindrücken, zwecks Bündelung von Gedanken und Energie.

Das schmale, abgewinkelte Objekt führt den Blick der eintretenden Person von einer offenen, hin zu einer intimeren, waldbegrenzten Landschaft, die sich wellenförmig vom eigenen Standpunkt entfernt.

Heutzutage schauen wir dauernd in irgendwelche Fenster mit vermeintlicher Sicht auf die Welt, alles muss möglichst bewegt und schnell sein. Wir meinen alles sehen und begreifen zu müssen. Wir möchten überall dabei sein.

Mit der heutigen Informationsflut werden wir massiv gefordert oder oft auch überfordert. Die Konzentration auf Einzelnes wird zunehmend schwieriger. Sehen wir dabei noch das Einfache, Naheliegende? Sehen wir uns selbst noch?

Das Projekt Fokus hat die Gegensätze Blick nach aussen und Blick nach innen zum Thema.

Heute steht Fokus in Titterten.

Kartenreisen
bearbeitete Landkarten

Öl auf Landkarten (Papier)
ohne Titel, 2014

Zeichnungen, Mischtechnik und farbige Tusche
auf Landkarten
ohne Titel, 2014, 13 x 19 cm

Kartenreisen

Ausflüge mit Pinsel, Stift und Schere führen mich durch einen Satz 1 : 50 000 er-Karten der Schweiz, die ich im Brockenhaus gefunden habe. Landkarten übten schon immer eine magische Anziehung auf mich aus. Den richtigen Weg finden, den Lauf von Wasser verfolgen, die Ausbreitung der Menschen beobachten oder einfach die bildlichen Strukturen und Formen auf einer Karte betrachten – auf diesen virtuellen Streiffzügen tun sich unverhoffte, geheimnisvolle Welten auf.

Zeichnungen, Mischtechnik und
farbige Tusche auf Landkarten
ohne Titel, 2014, 13 x 19 cm

Auf der Flucht
Zeichnungen auf Papier

Zeichnungen, Öl auf Papier, 24 x 16.5 cm

Auf der Flucht

Nach einem Ferienaufenthalt auf verschiedenen grichischen Inseln lässt mich das gesehene Flüchtlingselend nicht mehr los. Daraus sind diverse Zeichnungen entstanden.

Zeichnungen, Öl auf Papier, 24 x 16.5 cm

Arbeit «Stille Ausbreitung»
für Ton Art Ton Werk im Tonwerk Lausen, 2012

Im ummauerten Hof habe ich letzten Sommer innert kürzester Zeit über 50 verschiedene Pflanzen gefunden. Daraus ist keine botanische Bestandesaufnahme, sondern eine Formensammlung entstanden.

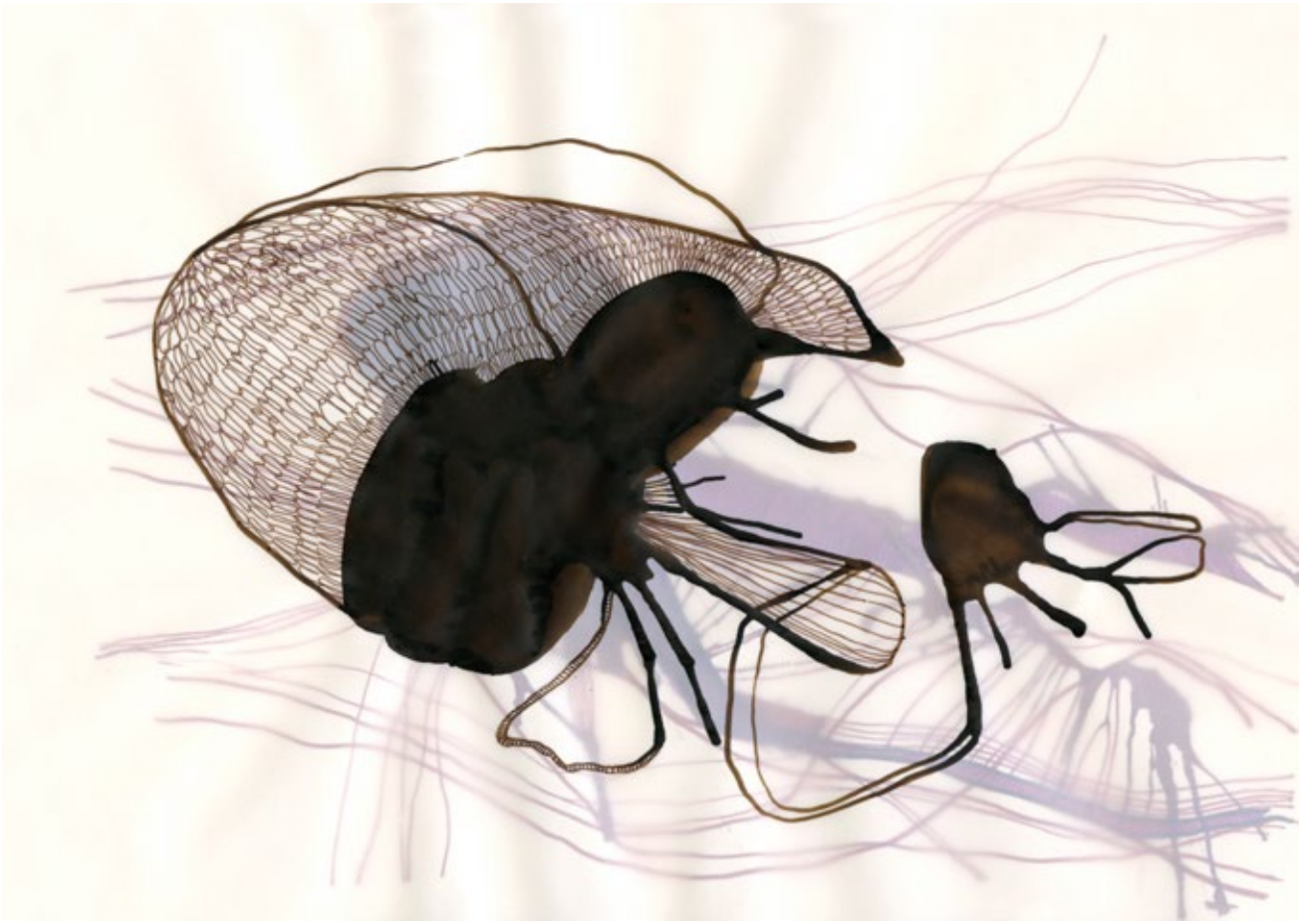
Aus diversen Ritzen spriesst hier das sogenannte Unkraut. Unbändig und ungebeten breitet es sich zwischen den alten Mauern aus.

Diverse Pflanzen haben sich hier Ihren Lebensraum erobert und sagen mit ihrem Vorkommen auch viel über die Bodenbeschaffenheit aus.

Mit dem Abriss des Gebäudes werden sie verschwinden, sind also vergänglich, werden aber auch bei einer neuen Nutzung des Geländes wieder auftauchen.

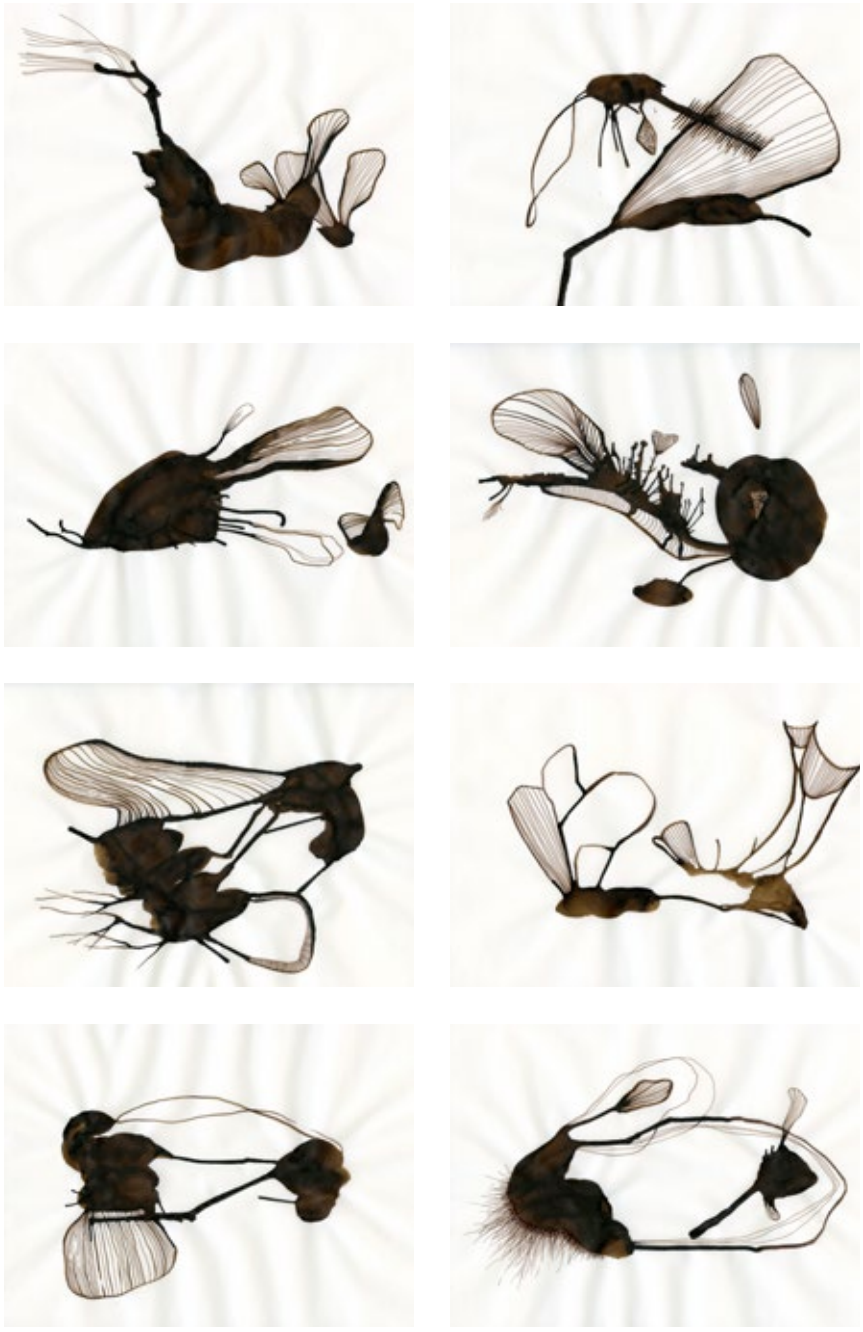
Zeichnungen von Pflanzenteilen sind auf einfache Formen reduziert und mit Pflanzenöl auf die Backsteine gemalt. Die vielen kleinen Flächen breiten sich organisch auf der Tonsteinwand Wand aus. Durch die Beimischung von Eisen- und Manganoxyd entsteht ein erdig, warmer Farbklang, der den Bezug zum Tonwerk herstellt. Bereits angebrachte Kritzeleien oder sonstige Spuren der Zeit bleiben sichtbar.

Vernetzungen, Symbiosen und Abhängigkeiten
für die Ausstellung im Raum 22, 2012



Die komplexen Netzwerke der Natur faszinieren mich. Sie lassen viele Vergleiche zu.

Aus dem, teils zufälligen, teils gesteuerten Lauf der Farbe entsteht die Zeichnung.



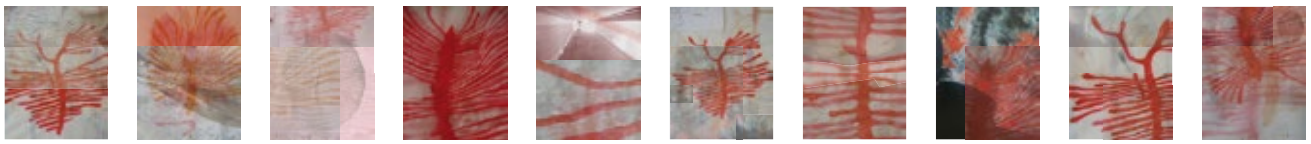
Symbiosen 2012
10 Zeichnungen, je 21 x 29.7 cm
Tusche auf Transparent-Papier

Symbiosen 2012
12-teilig, je 24 x 30 cm
Acryl und Tusche auf Leinwand

Spuren der Ausbreitung. Ein Vergleich.
Kunstraum Sissach 2008

Die Installation besteht aus 10 Fotografien
und einem Objekt aus Holz und
mineralischer Modelliermasse.
Die einzelnen Hochglanz-Fotos sind auf
1 mm dickes Aluminium aufgezogen.

Grösse pro Bild: 20 x 30 cm
Objekt am Boden: 200 x 35 cm



Die Larvengänge der Borkenkäfermaden bilden bizarre Ornamente auf dem von ihnen befallenen Holz.

Abklatsche einzelner Spuren zeigen, dass alle Tiere sich nach dem selben Muster ausbreiten. Jedes Gebilde ist aber ein Unikat.

Alles Lebende hinterlässt Ausbreitungsspuren, sei es auf einem kleinen Stück Holz oder auf einer grösseren Fläche unseres Planeten, mit unterschiedlichen Auswirkungen.

Der Mensch nimmt sich immer mehr Platz zum Leben und Wohnen, will sich immer schneller fortbewegen und vernetzt sich weltweit. Bereits hinterlassen wir auf Mond und Mars unsere Spuren.

In meiner Arbeit stelle ich die Frassspuren der Borkenkäfer denen von uns Menschen gegenüber.

Ich bin dabei hin und her gerissen von der Schönheit der ästhetischen Formen und den bedrohlichen, zerstörerischen Aspekten dieser Vorgänge.

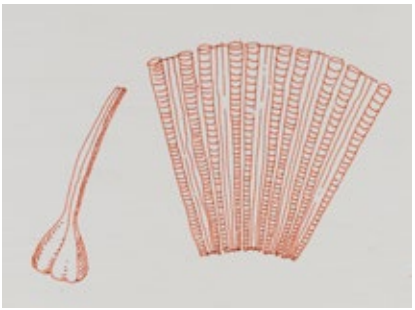
Spuren der Ausbreitung, 2008
Acryl und farbige Tusche auf Holz, 80 x 100 cm

Frassspuren im Holz

Sinnbildlich zum Thema Ausbreitung sehe ich die Frassspuren der Borkenkäfer. Diese kleinen Tiere kennen wir als gefährliche Schädlinge der Forstwirtschaft, nicht aber als Künstler. Die ausgefressenen Gänge der Maden auf dem Holz ähneln Tätowierungen.
Zuerst stellte ich Abklatsche der einzelnen Spuren her. Jedes Gebilde ist nach dem selben Muster aufgebaut aber trotzdem ist jedes ein Unikat.
In Zeichnungen und Bildern kombiniere ich diese Formen der Ausbreitung mit denen der Menschen.

Zeichnungen

Urformen aus der Natur
Pflanzen, Steine, Holz, Mikroorganismen und Zellen sind Themen, mit denen ich mich künstlerisch intensiv auseinander gesetzt habe. Zeichnungen, klein- und grossformatige Acrylbilder auf Leinwand oder Holz sowie Objekte entstanden.



Zellen von Algen, 2006
farbige Tusche auf auf Holz
9 x 13 cm

ohne Titel, 2005
farbige Tusche auf Papier,
21 x 30 cm

Zeichnungen von Frassspuren
rote Tusche auf Transparentpapier

Pflanzenteile, Kleinstlebewesen und Zellstrukturen

Pflanzenteile, Kleinstlebewesen und Zellen von Algen, Pilzen und Moosen stehen für mich nicht nur für Schönheit und Formenreichtum der Natur, sondern auch für Zerbrechlichkeit und Anfälligkeit auf Umwelteinflüsse, Klimawandel usw. In einer Zeit, in der alles schnell und laut sein muss, setze ich diese kleinen, unspektakulären Begleiter in Szene.

Algen, Pilze und Moose interessieren mich auch deshalb, weil sie zu den ursprünglichsten und einfachsten Lebewesen gehören. Sie kommen fast überall vor, ohne dass wir sie sehen können. Als Zeugen unseres Ursprungs und unserer Entwicklungsgeschichte zählen sie für mich mit zum grossen Mysterium der Natur, des Lebens.

Bei den Pflanzen, ganz besonders den Blüten, fasziniert mich nebst der Artenvielfalt der ewige Kreislauf vom Austreiben der Samen bis hin zum Verdorren und dem Rückzug der Lebenssäfte in die Wurzeln.

Zeichnungen
farbige Tusche auf Papier, 15 x 21 cm

Rollende Steine, 2007
Grafit und farbige Tusche auf Papier, 85 x 125 cm

Grollende Steine

Steine wecken in mir Kindheitserinnerungen und geben mir das Glücksgefühl, zum Kreislauf der Natur zu gehören. Angeblich tote Materie, sind sie Zeugen aus einer anderen Zeit, erzählen Geschichten über die Entstehung der Erde und den Wandel vom Felsgestein zu Kies und Sand. Auf der griechischen Insel Nissyros entdeckte ich runde, leicht rostige Steine. Sie zeugen von der Urkraft der Erde: Als Lava ausgespuckt, flossen sie ins Meer, erkalteten und wurden seither vom Wasser geschliffen. Den Ton der schwarzen Kugeln, der mit jeder Welle einherging, werde ich nie vergessen.

Immer mehr versuchen wir, die Natur zu beherrschen oder sie uns zunutze zu machen. Die Überschwemmungen und Erdrutsche, die uns bedrohen, sind eine natürliche Reaktion der Natur, sich selbst zu regenerieren. Ihre Kraft und Gewalt drücke ich in den Zeichnungen der rollenden Kiesel aus, die ein Jahr nach dem grossen Unwetter im August 2005 im Berner Oberland entstanden. Damals wurden tonnenschwere Steine wie nichts von den Wassermassen aus dem Flussbett gehoben. Gross war die Angst der Bevölkerung, die geglaubt hatte, alles im Griff zu haben. Die Menschen im Lütschental sprachen vom «Grollen der Steine in der Nacht»

Rollende Steine, 2007
Grafit und farbige Tusche auf Papier, 85 x 125 cm

Bilder

Flüchtiger Moment,
Öl auf Holzmahlplatte, 8-teilig, je 24 × 18 cm

Auffangen
Öl auf Leinwand, 100 × 60 cm und 50 × 60 cm

Ausbreitung, 2009
3-teilig, je 120 x 90 cm
Acryl und Tusche auf Leinwand

Metamorphose, 2001
Acryl auf Leinwand, 70 x 100 cm

Metamorphose, 2001
Acryl auf Leinwand, 70 x 100 cm

Verwandlung, 2001
Acryl auf Leinwand, 18 x 24 cm

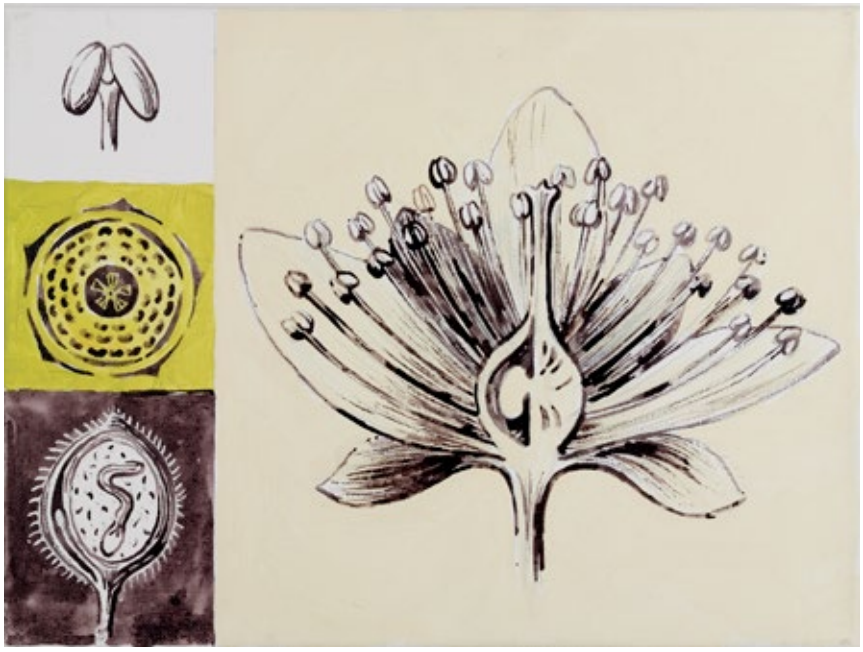
ohne Titel, 2005
Acryl auf Leinwand, 18 x 24 cm

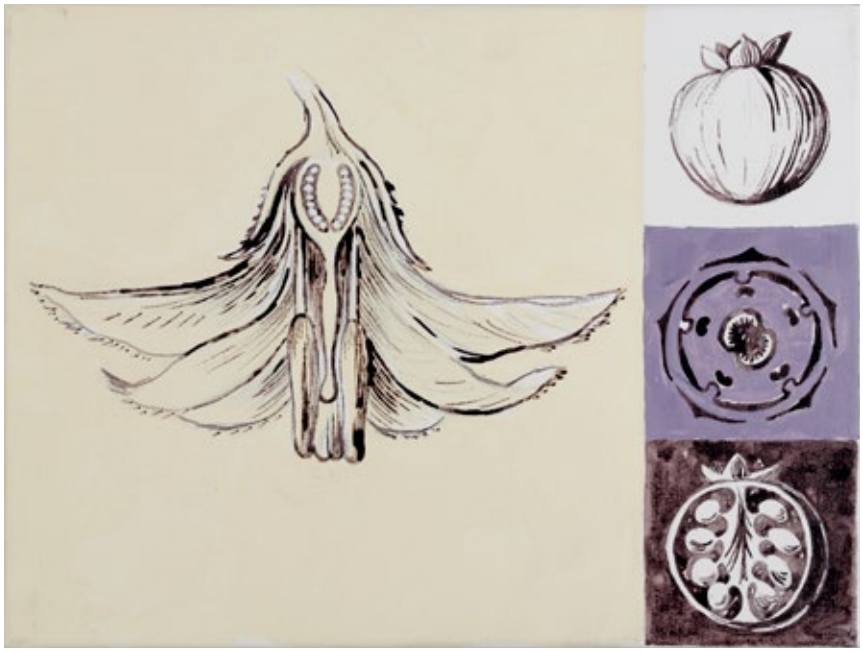
Schachtelhalm, 2004
Acryl auf Leinwand, 60 x 80 cm

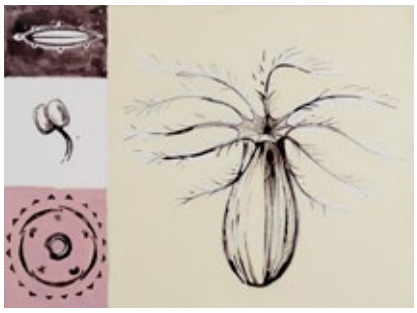
Frühlingsenzian, 2004
Acryl auf Leinwand, 60 x 80 cm

Tollkirsche, 2004
Acryl auf Leinwand, 60 x 80 cm

Baldrian, 2004
Acryl auf Leinwand, 60 x 80 cm







Blüten, 2004
Acryl und Tusche auf Leinwand
30 x 40 cm

Moos, 2006
Öl auf Holz 9 x 13 cm, Serie 6 Bilder

Im Fluss 1, 2006
Öl auf Holz 9 x 13 cm, Serie 6 Bilder

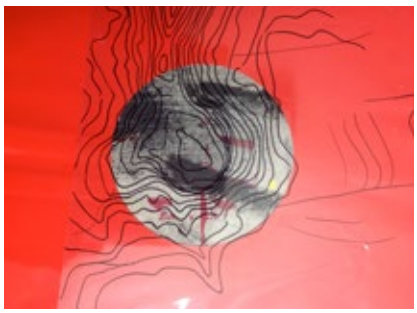
Im Fluss 2, 2006
Öl auf Holz 9 x 13 cm, Serie 10 Bilder

ohne Titel, 2007
Eisenfarbe und Rost auf Leinwand, 100 x 140 cm

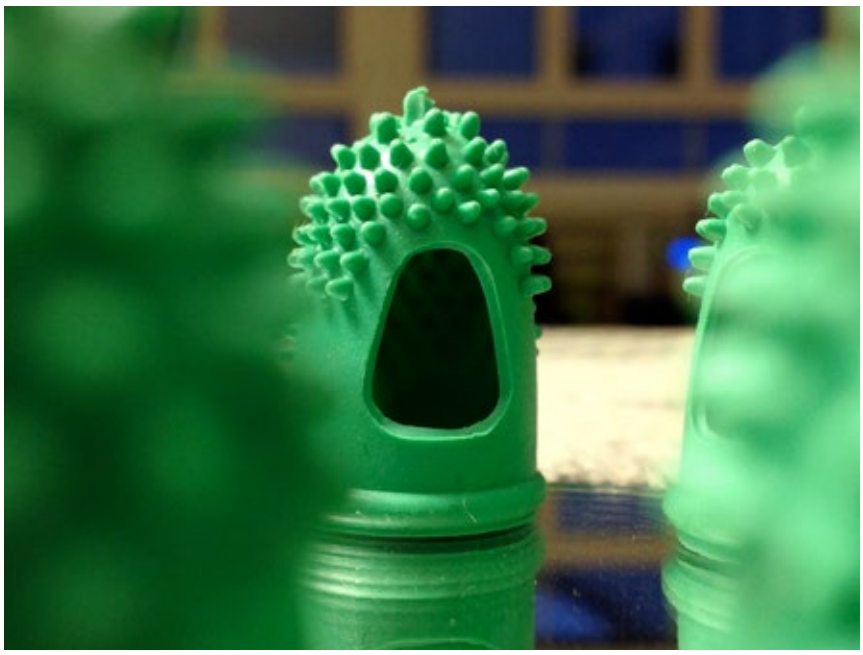
ohne Titel, 2006
Acryl auf Leinwand, 100 x 140 cm

Objekte

Objekte
Holz und Kunststoff



Collage mit Höhenkurven



Kleine Installation
9 Gummifingerhüte auf Spiegel

Objekte
Stein